

# Koalition will den Bundestag zurückstutzen

**Wahlrecht** Mit derzeit 736 Abgeordneten besitzt Deutschland das größte demokratisch legitimierte Parlament der Welt. Von der nächsten Legislaturperiode an sollen es nur noch 598 sein.

**Berlin.** Wenn es um eine Reform des Wahlrechts geht, darf eine Zahl nicht fehlen: Mit 736 Abgeordneten ist der deutsche Bundestag das größte demokratisch legitimierte Parlament der Welt. Die drei Obmänner der Regierungs-Fraktionen haben jetzt eine radikale Reform des Wahlrechts vorgestellt, die ab der nächsten Bundestagswahl gelten soll und sich zum Ziel setzt, den Bundestag zu verkleinern.

**Dauerhaft 598 Abgeordnete, wie soll das gehen?** Durch die Streichung von Überhang- und Ausgleichsmandaten. Die Sitzverteilung im Bundestag wird durch das bundesweite Zweitstimmenergebnis festgelegt. Es wird weiterhin 299 Wahlkreise geben, jeder entsendet einen Abgeordneten in den Bundestag. Die restlichen 299 Sitze sollen über die „Listenstim-

me“ (bisher Zweitstimme) vergeben werden. Kompliziert wird es, sobald im bisherigen Wahlrecht Überhangmandate anfallen. Das ist der Fall, wenn eine Partei mehr direkt gewählte Abgeordnete aus einem Bundesland stellt, als ihr nach dem Zweitstimmenergebnis dort zustehen würden. In der Praxis kommt das vor allem bei der CSU in Bayern und der CDU in Baden-Württemberg vor.

**Wie will die Ampel das Problem der Überhangmandate lösen?** Indem nicht mehr jeder Kandidat, der seinen Wahlkreis gewinnt, auch in den Bundestag einzieht. Das Maximum der Direktmandate, die eine Partei erringen kann, wird durch ihr Listenergebnis im Bundesland bestimmt. Wahlkreissieger, die im Vergleich zu Parteifreunden in ihrem Bundesland prozentual schlechter abschnei-

den, kann so der Einzug in den Bundestag verwehrt bleiben, wenn das Maximum der Listenmandate überschritten wird.

**Kann es denn passieren, dass mein Wahlkreis von keinem Abgeordneten vertreten wird?** Nein. Um das zu gewährleisten, schlagen die drei Obmänner Sebastian Hartmann (SPD), Konstantin Kuhle (FDP) und Till Steffen (Grüne) vor, dass die Wähler bei der Personenstimme (bisher: Erststimme) auch eine zweite Präferenz angeben können, die als Ersatzstimme gewertet wird. Schafft es der Direktkandidat mit den meisten Stimmen aus dem Wahlkreis nicht in den Bundestag, werden die Ersatzstimmen seiner Wähler addiert und auf die anderen Kandidaten verteilt. Wer dann die meisten Stimmen hat, wird Abgeordneter.

**Was sagt die Opposition zu den Vorschlägen?** Der Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Thorsten Frei, lehnt den Vorschlag ab und kritisiert, dass das Modell „die Rolle der direkt gewählten Abgeordneten beschädigen und die Distanz zwischen Wählern und Volksvertretern vergrößern“ würde. AfD-Parteivize Stephan Brandner lobt das Modell und spricht davon, dass damit die Verkleinerung des Bundestags „schnell und rechtssicher“ erreicht werden könne.

*Dominik Guggemos*

**Kommentar**

So viele Sitzplätze wie noch nie. Der Bundestag soll deshalb kleiner werden.  
*Foto: Christoph Soeder/dpa*

